



# „Habemus Papam“

## Big Image kopierte dazu die Sixtinische Kapelle

Der italienische Regisseur Nanni Moretti ist nicht gerade ein Vielfilmer. Seit der Jahrtausendwende hat er mit „Habemus Papam“ erst seinen dritten Kinofilm gedreht. Das Drama „Das Zimmer meines Sohnes“ (2001) brachte ihm die Goldene Palme ein und mit der Berlusconi-Satire „Der Italiener“ (2006) war er einmal mehr für die höchste Auszeichnung in Cannes nominiert. Mit der Tragikomödie „Habemus Papam“, die im Mai vergangenen Jahres bei den Filmfestspielen in Cannes ihre Premiere hatte, blieb ihm zwar die Goldene Palme versagt, die Komödie ist aber dennoch feinfühlig-ironisches Kino, traurig und manchmal böse, aber nie bösartig. Es überrascht, dass der bekennende Linke und ausgewiesene Berlusconi-Kritiker Moretti ausgerechnet mit einem Papstfilm aufwartete. Dazu noch mit einem, dem der Vatikan am Ende positiv gegenübersteht und der in Italien zum Sensationserfolg avancierte.

### Dipl.-Ing. Günther Konecny

Am 8. Dezember 2011 hatte „Habemus Papam“ seinen Kinostart im deutschsprachigen Raum.

Man möchte meinen, Nanni Moretti, der bekennende Atheist und Linke, würde es mit diesem Film der katholischen Kirche mit all ihren Skandalen der letzten Zeit so richtig heimzahlen. Dem aber ist nicht so: Liebenswürdig schrullig skizziert Moretti die Staatsmacht des Vatikans, vor allem in der Figur des Vatikan-Sprechers, der gerne staatsmännisch auftritt und auch nur ein Mensch mit Fehlern ist.

Die Papstwahl im Jahr 2006 inspirierte Moretti zu diesem Film, in dessen Mittelpunkt eine fiktive Papstwahl steht: Der Papst ist tot, lang lebe der Papst. Im Vatikan tun sich die Teilnehmer des Konklaves, das den neuen Pontifex bestimmen soll, ausgesprochen schwer, einen geeigneten Kandidaten auszusuchen. Kardinal Gregori (Renato Scarpa) ist der große Favorit, der sich aber zunächst nicht durchsetzen kann. Als zur Überraschung aller Anwesenden Kardinal Melville (Michel Piccoli) zum neuen Papst ausgerufen wird, beginnt der Ärger

für den Vatikan. Kurz bevor das designierte neue Oberhaupt auf dem Balkon über dem Petersplatz als neuer Papst ausgerufen werden soll, bekommt der Kardinal eine Panikattacke und flüchtet vor der Bürde seines Amtes. Die katholische Kirche hält die Wartenden mit tröstenden Worten tagelang hin, ist aber erst einmal blamiert. Ein Psychiater (Nanni Moretti spielt ihn selbst) soll den depressiven Melville wieder so stabil machen, dass er seine Würde tragen kann. Doch die Prozedur zieht sich hin. Als Melville entgegen aller Regeln erlaubt

wird, die Residenz zu verlassen, entwischt er seinen besorgten Aufpassern und bezieht Quartier in einem Hotel, in dem eine Theatertruppe für die bevorstehende Aufführung von Anton Tschechows „Die Möwe“ probt. Was Melville wiederum daran erinnert, dass er früher selbst einmal Schauspieler werden wollte. Währenddessen vertreiben sich die Kardinäle, die keine Ahnung haben, dass sich Melville nicht in seinem Gemächern befindet – diese Illusion hält ein braver Schweizer Gardist aufrecht – die Zeit mit einem vom Psychiater organisierten



Foto: Sacher Film

### Die nachgebaute Sixtinische Kapelle

Volleyballturnier. Bis schließlich der Sprecher des Heiligen Stuhls (Jerzy Stuhr) beschließt, Melville vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Botschaft, die Moretti vermitteln will, ist das Faktum, dass auch in den höchsten Ämtern nur Menschen mit all ihren Unzulänglichkeiten sitzen.

Theater, Filmproduktionen und Events mit digitalen Großbilddrucken beliefert, spektakulär.

### Rückblende

Es begann mit einem Anruf im November 2009. Szenenbildnerin Paola Bizzarri war auf der Suche

nach einem Großbild-Spezialisten für den Film „Habemus Papam“ und fragte auf Grund einer Empfehlung des Teatro di San Carlo in Neapel bei Big Image an, ob sie sich zutrauten, diesen Auftrag zu übernehmen. Wenn Betriebsleiter Manfred Müller darüber spricht, schüttelt er noch heute fassungs-

los den Kopf: „Wir sollten die im Maßstab 1:1 zu errichtende Originalkulisse der Sixtinischen Kapelle ausstatten. 40,9 Meter lang, 13,4 Meter breit und 20,7 Meter hoch.“ Nie zuvor hatten Big Image ein existierendes, komplettes Bauwerk auf Stoff gebannt, insgesamt 1.800 Quadratmeter Spezialnesel und Tanzteppich. Und nie zuvor war die Sixtinische Kapelle nachgebaut worden. Der Vatikan gab zwar den Segen für den Film, nicht aber die Drehgenehmigung am Originalschauplatz.

### Das Konklave

Nur drei Monate lagen zwischen Auftragsannahme und Lieferung in die Cinecittà-Studios südöstlich der italienischen Metropole an der Via Tuscolana. Drei Monate, voll gespickt mit Debatten über Farben, Perspektiven, Materialien sowie Testläufen. Einzige Anhaltspunkte: Eine Grafik mit den genauen Maßen der Kapelle, der Bildband von Massimo Siragusa und Paola Bizzarri Gedächtnis. Mit dem fotografischen Blick der Szenenbildnerin speicherte sie die Farbigkeit des Originals und kommunizierte sie den Kollegen am Firmensitz in Stahnsdorf. Eine heikle Sache. „Wenn da die

### Morettis eigener Vatikan

Der Vatikan genehmigte keine Dreharbeiten in seinen eigenen Räumlichkeiten, also musste Moretti den Vatikan nachbauen. Er tat dies mit der für ihn typischen Liebe zum Detail und in großartigen Bildern, die inspiriert sind von der Bildwelt der katholischen Kirche. Auf die Ausstattung der Kostüme, die Auswahl der Drehorte und den Setaufbau wurde große Sorgfalt verwandt. Alles sieht authentisch aus und doch ist es eine in den Filmstudios von Cinecittà erschaffene Illusion. So wurde in einem Studio sogar die Sixtinische Kapelle in all ihrer Pracht nachgebaut. Ermöglicht wurde dies durch riesige Stoffdrucke, die von der Firma „Big Image“ angefertigt wurden. Der Auftrag war für die Kreativschmiede in Stahnsdorf bei Berlin, die weltweit Bühnen,



Foto: Big Image

### Druck der Wände im Airbrush-Verfahren



Zusammenpassen von Boden (Bild oben) und Stirnwand (Bild unten) in der Produktionshalle in Stahnsdorf/Deutschland



Chemie nicht stimmt, geht die Farbigkeit daneben“, weiß Müller aus Erfahrung. So wick das Gelbstichige der Gemälde im Bildband einer Rotstichigkeit auf der Baumwolle.

Schnell war klar, dass der untere Kapellenteil mit seinen filigranen Faltenvorhängen nur im gestochenen scharfen Inkjet-, die Gemälde darüber im weichen Airbrushverfahren gedruckt werden konnten. Für den Marmorfußboden wählten die Bildspezialisten Dance Floor 790 – bekannt auch

als Tanzteppich oder Showflor – mit einer Oberflächenversiegelung, damit auch Papst-Darsteller Michel Piccoli im Film zwar mental die Bodenhaftung verliert, nie aber den Boden unter den Füßen. Nun hatten die Römer das letzte Wort.

### Das Finale

Februar 2010: Müller reiste an den Tiber, um sich selbst ein Bild vom Studioaufbau zu machen, zu beraten und zu unterstützen. Wahnsinn, wo bin ich hier? Es gibt weni-

Fotos: Big Image



Die Installation im italienischen Studio





Foto: Big Image

ge Tage, die Manfred Müller aus der Fassung bringen. Tage wie dieser: Der Betriebsleiter von Big Image Deutschland und Kunstliebhaber glaubte sich tatsächlich in der Sixtinischen Kapelle und traute seinen Augen nicht. Kein Déjà vu, keine Traum. Die Farbigkeit war genau getroffen und die Perspektiven und Maße stimmten.

Einzig auf dem Fußboden gab es eine kleine Passungenauigkeit – aber bei so viel deutscher Perfektion durfte man nicht päpstlicher sein als der Papst. Teppich, Tisch und eine geschickte Kameraführung kaschierten den kleinen Fehler. Der weiße Rauch konnte aufsteigen.

### Weltneuheit: Inkjet-Printer „Infinitus“ mit Nahtlos-Druck

Die Großdrucke für den Film „Habemus Papam“ wurden noch mit den bisherigen Verfahren produziert. Ab dem Sommer 2012 kommt bei Big Image ein neu entwickeltes Verfahren zum Einsatz. Dann geht „Infinitus“, der neue Printer von Big Image, an den Start. Kunden können dann auf zwölf Metern Breite unbeschichtete Baumwolle und Projektionsfolie endlos bedrucken lassen, Megabühnen bekommen Megaprospekte ganz oder fast nahtlos. Und das in einer herausragenden Qualität.

Gedruckt wird mit einer neuentwickelten Piezo-Technik, die die Farbbrillanz und Farbtiefe des vor allem bei Bühnenbildnern beliebten Airbrush-Druckes noch übertrifft. Die Tinte zieht auf Baumwollmaterialien tief ein und steht satt leuchtend. Auf weichem PVC hingegen trocknet sie wie gewünscht sekundenschnell. Ein wasserbasiertes, geruchsfreies und ökologisch abbaubares Multitalent.

„100 Quadratmeter Stoff wird der Drucker in der Stunde mit Bildern füllen“, fasst Betriebsleiter Manfred Müller die Leistung der Studenten der Technischen Universität Berlin zusammen, die das Verfahren entwickelt und die Hardware geliefert haben.

Zum Vergleich: Mit der Airbrush-Technik produzieren Big Image heute in derselben Zeit 20 Quadratmeter und mit den Inkjet-Printern maximal 50 Quadratmeter. Für das fadengerade Aufziehen des Materials auf die Druckrolle sorgt eine neuartige Vorrichtung, die es einfädelt, elektronisch scannt, mit Zugeinrichtungen gerade zieht und für den Druck akkurat aufspult. Das bisher personalintensive Fixieren des Stoffes entfällt damit.



Foto: Sacher Film

Die perfekte Illusion